August Franken

1882—1963

AUGUST FRANKEN gehörte dem Naturwissenschaftlichen Verein Bielefeld seit der Gründung am 29. 1. 1908 als Mitglied an, verfolgte dessen Arbeit immer mit freundlicher Aufmerksamkeit und hat sie durch Rat und Tat vielfach gefördert. Wir gedenken mit großer Hochachtung des ausgezeichneten Schulmannes und vielseitigen Wissenschaftlers.

Er wurde am 10. 3. 1882 in Rheydt/Rheinland geboren, besuchte Volksschule, Präparandie und Lehrerseminar und erhielt 1902 seine erste Anstellung als Lehrer in Wickerathberg, Kreis Grevenbroich. Der junge FRANKEN fühlte sich der Schule und der Natur wahrhaft verbunden, und um seine Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen, ließ er sich von 1906—1908 zum Studium von Psychologie und Naturwissenschaften zur Universität Leipzig beurlauben. Dann war er von 1908—1911 an der damaligen Oberrealschule (dem heutigen Helmholtz-Gymnasium) in Bielefeld tätig, legte Mittelschullehrer- und Rektoratsprüfung ab und wurde Ostern 1911 mit der Leitung der Hamfeldschule in Schildesche betreut. Seine Schularbeit wurde durch den ersten Weltkrieg unterbrochen. Als Kompanieführer geriet er an der Westfront verwundet in Kriegsgefangenschaft und konnte erst nach 5 Jahren wieder seine berufliche Tätigkeit fortsetzen. Am 1. 4. 1922 übernahm er die Leitung der Mittelschule in Brackwede, die er 25 Jahre, bis zu seiner Pensionierung am 31. 3. 1947, innehatte. In dieser Zeit war er maßgeblich am Auf- und Ausbau der Schule beteiligt, hochgeachtet als Lehrer und Leiter bei Schülern und Eltern. Der zweite Weltkrieg traf ihn und seine Familie sehr hart: zwei hoffnungsvolle Söhne und ein Schwiegersohn kehrten nicht zurück. Seine Schule wurde durch Bombentreffer schwer beschädigt, unter großen persönlichen Opfern und mit eigenen, auch körperlichen Mühen baute er sie auf. Während des Ruhestandes arbeitete er, wie schon früher, gern in seinem Garten, aber auch die wissenschaftlichen Bemühungen gingen weiter, bis ihn der Tod am 23. 11. 1963 abrief.

Rektor FRANKEN, heute wäre seine Amtsbezeichnung „Realschuldirektor", hatte hohe wissenschaftliche Qualitäten. Er sah Probleme, suchte Wege zu ihrer Erforschung und brachte die Energie auf, sich neben der täglichen Arbeit darum zu bemühen. Dabei ging

er immer naturwissenschaftlich vor: beobachtend, untersuchend, versuchend, ordnend, messend, zählend, ob es bei psychologischen, algologischen oder phänologischen Studien war. So forschte er zuerst auf beruflichem Gebiet. Er wollte nicht nur praktische Schularbeit leisten, sondern fühlte sich gedrungen, seine Situation als Lehrer und Erzieher auch theoretisch-wissenschaftlich zu untersuchen, um daraus wieder Anregungen für die Praxis zu gewinnen. Seine Befunde und Gedanken stellte er zur Diskussion, um andere zu entsprechenden Beobachtungen und Versuchen anzuregen. In diesem Sinne hat er zahlreiche Aufsätze veröffentlicht (siehe Schriftenverzeichnis Nr. 1—17), den ersten schon im Alter von 22 Jahren, den letzten lange nach seiner Pensionierung, 1958. Doch kann an dieser Stelle nicht darauf eingegangen werden.

Hier sei aber auf seine tierpsychologischen Untersuchungen hingewiesen. Zunächst bemühte er sich darum, selbst Klarheit zu erlangen, wo die sogenannte Tierpsychologie stand und was ihre Aufgabe sei. Das führte zu einer Arbeit, die 1910 im „Pädagogischen Magazin" erschien. Dieses bemühte sich, pädagogische und psychologische Probleme und Forschungen wissenschaftlich einwandfrei einem größeren Kreis von Lehrern zugängig zu machen und neue Wege der Erziehung vorzuschlagen. FRANKENS Arbeit (Nr. 18) bringt eine kritische Darstellung der verschiedenen Strömungen, die 1910 noch etwas ungeklärt und widerspruchsvoll in der Tierpsychologie hervortraten. Es ist „eine Prüfung der Voraussetzungen, Prinzipien und Wege der Tierpsychologie"; denn „Klippen und Hindernisse kennen, heißt sie vermindern oder überwinden". Die Arbeit zeigt an zahlreichen Stellen FRANKENS wissenschaftliches Wollen, z. B. (S. 74): „Dem Naturforscher muß aber bewußt bleiben, daß er nicht die Aufgabe hat, eine vorstellbare Welt zu konstruieren, sondern die wirkliche zu untersuchen". Bemerkenswert ist auch sein Bekenntnis zur Entwicklungslehre, das 1910 für einen Schulmann noch nicht selbstverständlich war (S. 97/98): „Wer einmal der Weltanschauung huldigt, daß alles bis hinauf zum Menschen das Produkt einer langsamen aber stetigen Entwicklung ist, der wird auch einsehen, daß an der Grenze zwischen dem Anorganischen und Organischen, zwischen chemischen, mineralogischen, pflanzlichen, tierischen und menschlichen Individuen keine besonderen geheimnisvollen Kräfte ihr Dasein beginnen . . ."

In zwei Beiträgen (19, 20) berichtet Rektor FRANKEN über Untersuchungen, die er als einzeln Strebender durchgeführt hatte. Er hat das mit großer, allen wissenschaftlichen Ansprüchen genügender Sorgfalt getan und die Ergebnisse kritisch ausgewertet. Zwar waren nicht sensationelle, die Massen ansprechende Entdeckun-

gen zu erzielen, aber FRANKEN zeigte dem interessierten Laien, wo die Forschung auf dem Gebiet damals stand, und lieferte Bausteine für weitere Analysen, weil er nach einwandfreien Methoden arbeitete.

Einen völlig anderen Bereich der Wissenschaft betritt FRANKEN mit seiner Arbeit über die Desmidiaceen und andere Zieralgen in Kipshagens Teichen (Nr. 22). Aber seine Art ist im Grunde dieselbe: er wählt ein Gebiet, das für ihn, den neben dem Beruf forschenden Wissenschaftler und Freund der Natur überschaubar bleibt, und auf dem er unter den gegebenen Umständen wertvolle Ergebnisse erreichen kann. Auch der praktische Pädagoge wird erkennbar: gleich am Anfang bringt er einen Bestimmungsschlüssel für die 182 Desmidiaceen des Untersuchungsgebietes, der durch Abbildungen aller Arten, Zeichnungen bezw. Mikrophotographien, am Schlusse der Arbeit ergänzt wird. Dazwischen stehen wertvolle Ergebnisse ökologischer Untersuchungen, die die verschiedenen Lebensräume der Algen herausstellen und ihre Abhängigkeit von den Außenfaktoren zeigen. Unterbaut wird alles durch geeignete Messungen und Zählungen, wobei sich noch ökologische Untersuchungsweisen andeuten lassen. Die Gesamtergebnisse werden schließlich kritisch gewürdigt.

Die Arbeit wurde von der Spezialforschung sehr günstig aufgenommen und wird noch heute, besonders auch wegen des ausgezeichneten Bestimmungsschlüssels, angefordert. FRANKEN hatte begonnen, seine Algenuntersuchungen auf andere Gegenden der Heimat auszudehnen; der Krieg hat diese Arbeit aber nicht zu einem Abschluß kommen lassen, und später, im Ruhestand, waren ihm weite Radfahrten zu jeder Jahreszeit aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich. Jetzt veröffentlichte er bemerkenswerte Beobachtungen über Bodenstrukturen im Teutoburger Walde (Nr. 25), in denen es besonders um die „Tontöpfe" der Brackweder Plänerkalke ging, die als „Gletschertöpfe" auf glaziale Strudellöcher (KEILHACK, PULS) oder von anderen auf spätere dolinenartige Auflösung des Kalkes (MESTWERDT) zurückgeführt wurden. FRANKEN bringt (1952) zunächst sehr genaue Beschreibungen und Abbildungen von solchen „Töpfen" und prüft die verschiedenen Theorien über ihre Entstehung an den beobachteten Tatsachen, dabei begründet er ihre Einreihung unter die Karsterscheinungen. — Anschließend beschreibt er noch Funde aus einer Tardenoisien-Siedlung in den Brackweder Bergen. In den heimatkundlichen Bereich gehören noch 2 kleinere Arbeiten (23, 24) im Heimatbuch von Brackwede.

Die letzte Gruppe von Arbeiten bezieht sich auf phänologische Untersuchungen an *Forsythia,* Roßkastanie und Birke, wobei FRAN-

KEN (1952a, Nr. 26) ausführlich Temperaturgang und Aufblühen von *Forsythia* verfolgt. In dem kleinen Aufsatz 28 (1959b) zeigt er durch bemerkenswerte Kulturversuche und Beobachtungen, daß es beim Treiben der Blattknospen und beim herbstlichen Laubfall der Roßkastanie nicht nur auf den unmittelbaren Einfluß der Wetterlagen und auf Standortsbedingungen ankommt, sondern daß bei den Bäumen auch erbliche phänologische Unterschiede eine beachtliche Rolle spielen.

Im Naturwissenschaftlichen Verein hat FRANKEN zwar kein Vereinsamt übernommen, aber er hat bis in seine letzten Lebensjahre anregend und fördernd mitgewirkt. Am 8. 3. 1910 hat er seinen ersten Vortrag im Verein gehalten: „Instinkt und Intelligenz des Hundes". Mancher weitere folgte, auch einige Exkursionen hat er geführt. Noch als Achtzigjähriger besuchte er gern unsere Vortragsabende und brachte oft wesentliche Beiträge zur Diskussion. Seine ruhige, sachliche, unpolemische Art, die nur durch das Gewicht der Argumente wirken wollte, wurde sehr geschätzt. Niemand, der ihn kannte, wird ihn vergessen.

Veröffentlichungen von AUGUST FRANKEN

Herrn Regierungsrat ERNST FRANKEN, Hamburg, dem Sohne des Verstorbenen, danke ich für eine kurze, für die Familie bestimmte Würdigung seines Vaters und das Verzeichnis der Veröffentlichungen. Leider war es hierin nicht überall möglich, sämtliche Daten festzustellen, da sie auf manchen Sonderdrucken fehlten.

a) Psychologie, Pädagogik und Didaktik

1. 1904 Warum, wann und wie im naturkundlichen Unterricht gezeichnet wird. — Natur u. Schule, Leipzig 3, Heft 2, 7 S.
2. 1906 Über die Unterrichtsweise in der Naturkunde. — Wie vor, 5, Heft 8: 351—357.
3. 1908 Eine experimentelle Untersuchung über das Wahrheitsbewußtsein von Schulkindern. — Ztschr. f. Angew. Psychol., Leipzig, 1, Heft 3, 9 S.
4. Wie lassen sich die Forschungen der modernen Kinderpsychologie für die Schulpraxis nutzbar machen? — Abhandlungen, Heft 6: 292—313.
5. 1911 Wissen und Wahrheitsbewußtsein. — Abh. Ztschr. f. Kinderforschung, Langensalza, 16: 384—394.
6. 1911 Über die Erziehbarkeit der Erinnerungsaussage bei Schulkinkindern. — Ztsch. f. Pädag. Psychologie, Leipzig, 635—642.
7. 1911 Urteilsvorsicht und Wahrheitsbewußtsein bei Schulkindern. — Die Volksschule, 6, Heft 24, 6 S.

8. 1912 Die Erziehung der Erinnerungsaussage. — Die Umschau, Frankfurt/M., 16: 143—144.

9. 1913 Aussageversuche nach der Methode der Entscheidungs- und Bestimmungsfrage bei Erwachsenen und Kindern. — Ztschr. f. Angew. Psychol., Leipzig, 6, Heft 2/3, 80 S.

10. 1913 Berücksichtigung der Assoziationsstärke im Unterricht. — Evgl. Schulblatt, Langensalza, 57: 459—468.

11. 1916 Ein Beitrag zur Ähnlichkeitsstatistik (Zum Vergleich von Schüler-, Klassen- und Geschwisterleistungen). — Archiv f. Pädag., 2. Teil, Pädag. Forschung, Leipzig, 4, Heft 7/8: 343—366.

12. 1917 Bilderkombination — Ein Beitrag zum Problem der Intelligenzprüfung. — Ztschr. Angew. Psychol., Leipzig, 12, Heft 3/4, 57 S.

13. Psychologische Nebenergebnisse einer tachiskopischen Untersuchung von Zahlbildern. — Ztschr. Pädag. Psychol., Leipzig, S. 209—214.

14. Über Gedächtniskorrelationen. — Ztschr. f. Philos. u. Pädag., 19: 225—236.

15. 1928 Der Rechtschreibeunterricht auf statistischer und experimenteller Grundlage. — Verl. Klinckhardt, Leipzig, 75 S.

16. 1929 Der Rechtschreibeunterricht auf den verschiedenen Unterrichtsstufen. — Praxis d. Landschule, 38, Dezbr., 6 S.

17. 1958 Stufen- und Ganzheitsverfahren im Rechtschreibeunterricht des 2. und 3. Schuljahres. — Psychol. Jahresversuche. — Psychol. Rundschau, Göttingen, 9, Heft 3: 202—224.

b) Tierpsychologie

18. 1910 Möglichkeit und Grundlagen einer allgemeinen Psychologie, im besonderen der Tierpsychologie. — Pädag. Magazin, Langensalza, Heft 413, 98 S.

19. 1911 Instinkt und Intelligenz eines Hundes. — Ztschr. f. Angew. Psychol. Leipzig, 4, Heft 1 u. 5, 128 S.

20. 1922 Über die Helligkeitsvergleichung des Hundes. — Ein Beitrag zum Intelligenzproblem des Tieres. — Ber. Natw. Ver. Bielefeld, 4: 88—135.

21. 1923 Autorreferat über „Helligkeitsvergleichung des Hundes". — Ztschr. Angew. Psychol., Leipzig, 23: 112—114.

c) Algenkunde

22. 1933 Desmidiaceen und andere Zieralgen aus dem Gebiet der Kipshagener Teiche. — Ber. Natw. Ver. Bielefeld, 4: 88—135.

d) Geologie und Heimatkunde

23. 1951a Ein nahrhafter Spaziergang. — 800 Jahre Brackwede. Brackwede, S. 137—143.

24. 1951b Im Auf und Ab der Brackweder Berge und Geschichte. — Wie vor, S. 144—157.

25. 1952a Bodenstrukturen am Südhang des Teutoburger Waldes. — Ber. Natw. Ver. Bielefeld, 12: 7—20, 10 Taf.

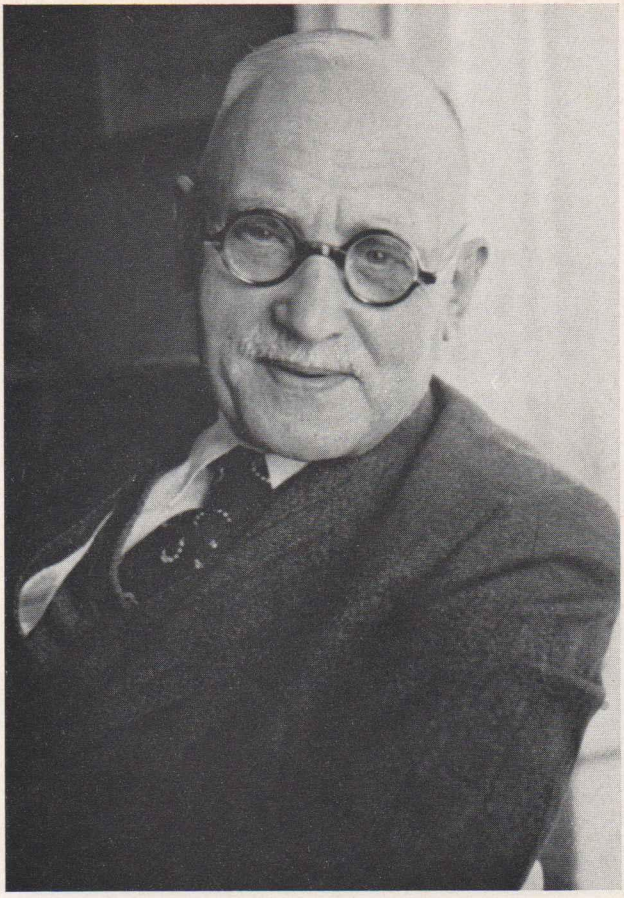
e) Phänologische Arbeiten

26. 1952b Zur Phänologie der Forsythie. — Meteorolog. Amt f. NW-Deutschland, Hamburg, 39 S.

27. 1959a Verfrühte und verspätete Blüten der Forsythie. — Meteorolog. Rundschau, Heidelberg, 12: 134.

28. 1959 Früh- und spättreibende Roßkastanien und Birken. — Wie vor, 12: 134—135.

Fritz Koppe



August Franken 1882—1963

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Koppe Fritz August Hermann

Artikel/Article: August Franken 1882—1963 238-243